



Brief des Generalministers

Ostern des Herrn 2024

*“Wenn das Weizenkorn,
das in die Erde fällt, nicht
stirbt, bleibt es allein;
wenn es aber stirbt, bringt
es viel Frucht”*

Johannes 12,24



Brief des Generalministers zu Ostern 2024 In den verschiedenen Ostererfahrungen der Welt

*An die Brüder des Ordens
An die Klarissen und die Konzeptionistinnen
An alle franziskanischen Schwestern
An die franziskanischen Laien*



Liebe Brüder und Schwestern,

der liebe Gott gebe Euch Seinen Frieden!

Dies wünsche ich Euch zu diesen Ostern. Ich mache dies am fünften Fastensonntag an dem das Johannesevangelium verkündet: *"Wenn das Weizenkorn, das in die Erde fällt, nicht stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es für das ewige Leben behalten"* (Johannes 12,24-25).

Schauen wir gemeinsam auf diese Verflechtung von Tod und Leben, im Gedenken an den 800. Jahrestag der Wundmale des Franziskus; sie sind geheimnisvolle Zeichen seiner liebenden Gemeinschaft mit Christus.

Das Kreuz im Zentrum

"Der ganze Eifer des Gottesmannes, sowohl gegenüber den anderen als auch im Geheimen seines inneren Lebens, drehte sich um das Kreuz des Herrn" (3C 2,2).

Das Kreuz ist der Schlüssel mit dem man in das Herz von Franziskus eindringen kann. Es ist entscheidend für diejenigen, die diese Lebensform annehmen wollen (NbR 1,3); es ist das Herz der Danksagung an den Vater (NbR 23,3); es ist das Motiv für das Gebet der Brüder in den Kirchen (Test 5); es ist unser einziger Ruhmesgrund (Erm 5); es ist die "vollkommene Freude". Deshalb fordert Franziskus uns eindringlich auf:

"Tragt eure Leiber als Opfergabe und nehmt sein heiliges Kreuz auf eure Schultern und folgt seinen heiligsten Geboten bis ans Ende" (Off VII,8).

Auch Klara ist auf der gleichen Wellenlänge:

"Schau auf den, der verachtenswert geworden ist für Dich! Ihm folge, die Du verachtenswert geworden bist in dieser Welt, um seinetwillen. Schau deinen Bräutigam an, den Schönsten unter den Menschenkindern, der zu deinem Heil der geringste Mensch geworden ist, verachtet,

geschlagen und am ganzen Leib vielfach geißelt, der in den Qualen des Kreuzes gestorben ist: Schau ihn an, denk über ihn nach, betrachte ihn, begehre ihm nachzufolgen" (2Agn 19-20).

Christus in seiner "herabwürdigenden Niedrigkeit" nachzufolgen, ist das Zentrum der Berufung von Klara und ihren Schwestern, die uns in seiner Radikalität auch die von Franziskus erkennen lässt.

Wenn wir in diesem Jahr, das den Wundmalen gewidmet ist, das Osterfest des Todes und der Auferstehung feiern, wollen wir uns als Einzelne und als Gemeinschaft wieder auf das glorreiche Kreuz des Herrn ausrichten.

Wir brauchen es heute mehr denn je, um auf das Geschenk eines schönen und auch andere faszinierenden franziskanischen Lebens antworten zu können, eines Lebens, das man nicht einfach nur mechanisch mit sich trägt und in dem man ausgelöscht ist. *"Der Geist des Herrn und sein heiliges Wirken"* (BR 10,8) drängt uns unablässig dazu, durch die Ängste und Sünden, die uns blockieren wollen und dazuführen, dass wir uns nur noch selbst bewahren wollen, hindurchzugehen und sie zu überwinden.

Fragen wir uns, wie wir heute den Zauber wiederentdecken können, der notwendig ist, um unser Leben auf dem Weg des Kreuzes und der Auferstehung Jesu zu verlieren und es in der großzügigen Hingabe unserer selbst zu leben.

Möge der Schöpfergeist uns die Kühnheit und die Leidenschaft einflößen, heute Wege und Lebensweisen, sogar neue, zu finden, um als Brüder, Schwestern und Geringfügige, kontemplativ, im Gehorsam, mit nichts Eigenem und in Keuschheit, als Pilger in der Mission unter und mit den Armen zu leben.

Freude und Mitleid

Auf dem Berg La Verna, so schreibt der heilige Bonaventura, *"empfand er Freude über die sanfte Haltung, mit der er sich von Christus unter der Gestalt der Seraphim angeschaut sah, aber ihn am Kreuz gefesselt zu sehen, durchbohrte seine Seele mit dem schmerzhaften Schwert des Mitleids"* (LM XIII,3).

Franziskus erfährt Freude und Mitleid in der Begegnung mit dem Herrn, der auf dem Holz gefangen ist. Er erinnert uns daran, dass die Auferstehung nicht das glückliche Ende nach dem Kreuz ist, weil Christus sich freiwillig in den Abgrund des Todes begibt, sein Leben dem Vater überlässt und im Sterbens selbst aufersteht!

Im Heiligen Geist durchdringt die Kraft der Auferstehung auf unterschiedliche Weise die Menschen und die Schöpfung. Dies sind die unendlichen Ostererfahrungen der Welt, diese Zeichen des Lebens und des Todes, in denen der Geist des Lebendigen Christus

unaufhörlich lebt, oft ohne dass man es sehen würde. Franziskus hat in der Abscheu vor den Leprakranken eine Form des Todes und zugleich der Auferstehung im "barmherzigen Handeln" erfahren. Klara lebt diese österliche Freude in ihrer Beziehung zu ihren Schwestern (vgl. KlTest 67-70). Beide haben gezeigt, dass das, was mühsam und bitter ist, in Süße verwandelt werden kann, in die ersten Früchte des neuen Lebens. Der Tod hat nicht das letzte Wort!

Wie könnten wir an diesem Osterfest die vielen Zeichen des Todes und des Lebens an Orten des Krieges, der Gewalt, des Missbrauchs, der Ungleichheiten, des Hungers und den Schrei unseres gemeinsamen Hauses, der Schöpfung, vergessen? Wie viele Passah- und Osterfeste gibt es in der Welt! Lernen wir, sie als Zeichen der Hinwendung zu dem einen zu erkennen, der *"der Erste und der Letzte ist, der tot war und wieder lebendig geworden ist"* (Offb 2,8b). Es ist ein kontemplativer Blick, der uns hilft, angesichts des Bösen nicht gelähmt zu bleiben, sondern mit vielen zu Erbauern des auferstandenen Lebens zu werden!

In diesem Sinne, liebe Brüder und Schwestern, wünsche ich Euch, dass Ihr "Ostern erleben" möget, *"fest im Glauben verwurzelt, unerschütterlich in der Hoffnung des Evangeliums"* (Kol 1,23), in diesem unserem Lebensbekenntnis.

Bleiben wir denjenigen nahe, die von den Wunden dieser Zeit gezeichnet sind, auch unter uns. Wir bleiben den Völkern des Heiligen Landes in dieser schmerzlichen Stunde nahe, wie der Ukraine und so vielen anderen.

Wir glauben, dass der Geist des Herrn in ihnen unvorstellbare Triebe neuen Lebens reifen lässt.

Mit dem Segen des heiligen Franziskus grüße ich Euch in brüderlichem Geist

Euer Bruder und Diener,



Fr. Massimo Fusarelli, ofm
Br. Massimo Fusarelli, ofm
Generalminister und Diener des Ordens

Rom, 17. März 2024
Fünfter Fastensonntag

Prot. 112997/MG-140